

## Der Geistkämpfer - von Ernst Barlach

Herwig Brätz, Rostock – September 2002

*Sei nicht traurig, weißer Schwan... W.B.*

Wer Ernst Barlachs *Geistkämpfer* an der Kieler Nikolaikirche aufmerksam betrachtet hat, wird gestehen, dass es sich um große Kunst handelt. Barlach war der bedeutendste deutsche Bildhauer des XX. Jahrhunderts.

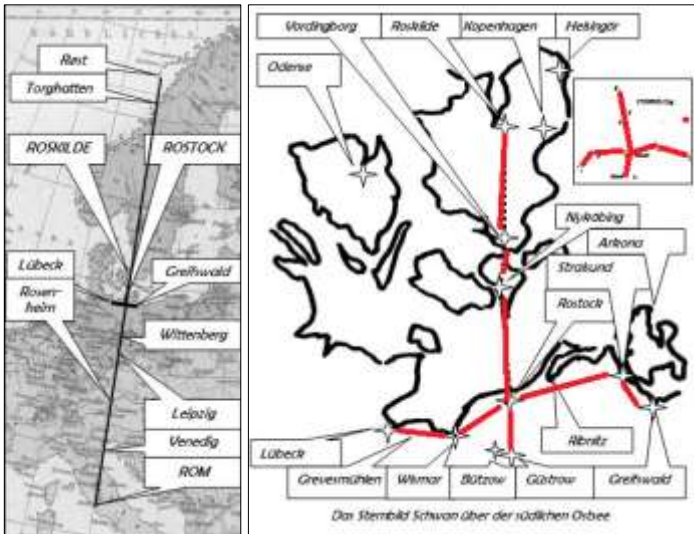


Aber was stellt diese Figur dar? – Niemand weiß es, außer mir, und vielleicht irgendwelchen „Eingeweihten“ und vielleicht manch einem aufmerksamen Leser meines Buches „Schwan der Ostsee“. Aber ich glaube nicht, dass es solch aufmerksame Leser gefunden hat. Vermutlich hat es nie jemand zu Ende gelesen.

Darin hatte ich jedenfalls Barlachs *Geistkämpfer* schon vor fast 20 Jahren beschrieben – aber ohne an diese Figur zu denken, die ich natürlich kannte, denn Barlachs Werkstatt in Güstrow ist hier in Rostock ein beliebtes Ausflugsziel.

Vielmehr sah ich die Figur auf der Landkarte, als „Rosenlinie“, die in Rom, an der Rocca di Ostia, ihren Anfang nimmt und auf welcher der Schwan nach Norden fliegt, über Venedig, Rosenheim, Rostock, Roskilde, Göteborg, durch den Torghatten hindurch und über die kleine Insel Røst, die westlichste der Lofoten, bis hin zum Nordpol. Diese Linie mit einem leichten Westdrall ist der 30. Längengrad östlich von Ferro.

Barlach lebte in Güstrow, als er die Figur 1927/28 schuf. Güstrow ist in meinem Bild nichts Geringeres als das Gegenstück zu Deneb, dem hellsten Stern des Schwans an dessen Schwanz.



Und Barlach starb 1938 in Rostock, dem Gegenstück zu Schedir, dem Herzstern des Schwans. (Der Kopfstern Albireo, der Doppelstern, entspricht den beiden dänischen Hauptstädten Kopenhagen und Roskilde, während die Hansestädte Lübeck, Wismar, Stralsund und Greifswald die Positionen der Flügelsterne einnehmen.)

Barlachs „wildes Tier“ ist die Kapitolinische Wölfin von Rom, der Engel ist der Schwan über der Ostsee mit angelegten Flügeln und das Schwert des Engels ist die Rosenlinie selbst.

Denkbar ist natürlich, dass jemand Barlach die Idee zu der Figur eingeredet hat, dass er sie also nur ausgeführt, aber nicht erdacht hat.

Wie dem auch sei, offensichtlich schwebte Barlachs Geist noch eine ganze Weile über oder durch Rostock, denn in den 50er Jahren des XX. Jahrhunderts wurden die schöne, zur „Rosenlinie“ passende Figur des Storchs in der Rostocker Südstadt angelegt und bis 2004 vollendet.

Vielleicht war es sogar Barlachs Geist, der mich heimsuchte und lenkte, als ich in eben jenem Jahr 2004 auf die Rosenlinie stieß - wer mag es wissen? Jedenfalls wurde die Figur nach den Wirren der Nazi- und Nachkriegszeit drei Tage vor meinem Geburtstag in Kiel wieder aufgestellt.

Aber wie es Geistkämpfern so geht: nur wenige verstanden mein Anliegen und diejenigen, an die meine Schriften gerichtet waren, nämlich die damals aktiven und heute längst verstummten Geschichts- und Chronologiekritiker, verschmähten sie fast ebenso vollzählig wie die Historiker und Theologen im Akademiebetrieb, zum Schaden für die Bewegung der Geschichts- und Chronologiekritik, denn alle diese in meinen Schriften beschriebenen Bilder sind Originaldokumente aus der Stadtgründungszeit. Es handelt sich um eine riesige Gruppe von bislang unbeachteten Zeugnissen, die demjenigen, der sie versteht, einen ziemlichen Wissensvorsprung verschaffen, jedenfalls gegenüber Historikern, Philologen und Theologen.

Wenn ich bald meine letzte Arbeit veröffentliche, u.a. über den 20. Längengrad östlich von Ferro, der Frankreich und Paris teilt wie einst der Heilige Martin vor den Toren von Amiens seinen Mantel – Amiens liegt genau auf diesem Längengrad, wird dies nichts an der Situation ändern.

Natürlich ist auch dies ein Spiegelbild des Himmels, in welchem man erkennt, warum Frankreich seinen Namen trägt.

Und ebenso natürlich wird man sich in Frankreich damit schwer tun.